



GreifBar plus 728
10. Januar 2021
1. Sonntag nach Epiphania: Röm 12,1–8

Die Weihnachtsfrage: Wie antworte ich auf ein Geschenk?

Das Leben als Gottesdienst

Röm 12,1 Ich ermahne euch nun, Brüder und Schwestern, durch die Barmherzigkeit Gottes, dass ihr euren Leib hingebt als ein Opfer, das lebendig, heilig und Gott wohlgefällig sei. Das sei euer vernünftiger Gottesdienst. 2 Und stellt euch nicht dieser Welt gleich, sondern ändert euch durch Erneuerung eures Sinnes, auf dass ihr prüfen könnt, was Gottes Wille ist, nämlich das Gute und Wohlgefällige und Vollkommene.

Die Gnadengaben im Dienst der Gemeinde 3 Denn ich sage durch die Gnade, die mir gegeben ist, jedem unter euch, dass niemand mehr von sich halte, als sich's gebührt, sondern dass er maßvoll von sich halte, wie Gott einem jeden zugeteilt hat das Maß des Glaubens. 4 Denn wie wir an einem Leib viele Glieder haben, aber nicht alle Glieder dieselbe Aufgabe haben, 5 so sind wir, die vielen, ein Leib in Christus, aber untereinander ist einer des andern Glied. 6 Wir haben mancherlei Gaben nach der Gnade, die uns gegeben ist. Hat jemand prophetische Rede, so übe er sie dem Glauben gemäß. 7 Hat jemand ein Amt, so versehe er dies Amt. Ist jemand Lehrer, so lehre er. 8 Hat jemand die Gabe, zu ermahnen und zu trösten, so ermahne und tröste er. Wer gibt, gebe mit lauterem Sinn. Wer leitet, tue es mit Eifer. Wer Barmherzigkeit übt, tue es mit Freude.

Wie, Weihnachten schon wieder vorbei?

Liebe GreifBar-Gemeinde,

das war's schon wieder mit Weihnachten! Die Bäume fliegen raus, der Christbaumschmuck verschwindet in den Kisten und Kästen, die Geschenke werden weggepackt. Das war's mit Weihnachten!

Das heißt: nicht so ganz! Nicht so ganz! **Eins bleibt noch.** Eins fällt uns spätestens ein, wenn die neue Jacke im Schrank, das Buch im Regal und die Schokolade in Bauch verstaut ist. Danke sagen! Bloß nicht vergessen, Kevin eine Mail zu

schreiben, Oma Gertrud anzurufen, dem Chef eine WhatsApp zu schicken und Schatzi nochmals zu sagen, wie toll die neue Jacke ist. Denn: **Ein Geschenk braucht eine Antwort.**

Ich meine das gar nicht so platt: nicht als unangenehme Pflicht, als Rest der guten Kinderstube, »weil es sich so gehört«. Ich meine es so: Ich merke, **da wollte mir jemand eine Freude machen**, hat an mich gedacht, sich etwas einfallen und - ja: es sich etwas kosten lassen, je nach Vermögen, um mich zu beschenken. Wie sollte ich darauf nicht antworten und damit zeigen: **Es ist angekommen**, weniger die **Ware**, aber doch deine **Liebe**.

Darum ist Weihnachten noch nicht völlig vorüber. Und als **praktische Lebenshilfe** am Sonntag: Erledigt bitte eure **Nach-Weihnachts-Post**, es ist gut, wenn ich als Beschenker zeige, dass das Geschenk sein Ziel gefunden hat.

Nun geht es hier nicht nur um etwas Lebenshilfe. Ich fange noch einmal an: Weihnachten ist vorüber. **Wir haben an der Krippe gestanden.** Wir haben das Kind **betrachtet**. Wir haben es **gehört**: »*Euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr!*«¹ Wir haben es **gesungen**: »*Ich steh an deiner Krippen hier, O Jesu, du mein Leben.*« Und wir haben gestaunt: »*Da ich noch nicht geboren war, da bist du mir geboren und hast mich dir zu eigen gar, eh ich dich kann, erkoren. Eh ich durch deine Hand gemacht, da hast du schon bei dir bedacht, wie du mein wolltest werden.*«² **Das Geschenk** haben wir empfangen: **Wie du mein wolltest werden.** Und mit unseren Enkeln haben wir gesungen: »Er wird einmal ein großer Mann, der allen Menschen helfen kann.«

Weihnachten ist vorüber. Wir schauen jetzt, wie das Kind zum erwachsenen Mann wird, sich taufen lässt, **seinen langen Weg antritt**. Wohin der ihn führt, werden wir bald schon in Augenschein nehmen. Noch sind wir im Schatten des Festes, aber **Weihnachten ist vorüber!**

Und doch wieder nicht. Denn die Frage, vor der wir jetzt stehen, lautet: **Wie antworten wir auf Weihnachten?** Wir sind so reich beschenkt. Mit Gnade, sagt Paulus. Können wir ermessen, was es für uns bedeutet, dass – egal was noch passiert in unserem Leben – wir **begnadet** sind? Heißt: trotz allem **bejaht!** Heißt: für immer **angenommen!** Heißt: **hineingetaucht** in die Gemeinschaft mit Gott! Heißt: versiegelt mit Gottes Geist. Heißt: **geborgen, getragen**, für die Ewigkeit **bestimmt**, Kind Gottes, Erbe. Wir sind so reich beschenkt, sagt der Paulus.

Wie antworten wir?

¹ Lk 2,11.

² EG 37, 1 und 2.

O nein, nicht so: Weil es sich so gehört! Nicht so: weil am Ende doch nichts umsonst ist. Nicht so!

Wie denn dann? Und warum?

Nun, weil es nicht um pflichtschuldigen Dank geht und auch nicht um eine Gegenleistung.

Es geht darum, naja, wie jetzt eben: dass das Geschenk bei uns ankommt. Da hat uns einer so sehr geliebt! Dass wir es auspacken und in Besitz nehmen. Dass wir es gerade nicht in irgendeinem Schrank verschwinden lassen, sondern damit leben, es nutzen. Wie packe ich das Geschenk der Gnade aus?

Indem ich nun aus der Gnade leben lerne. Jesus hat mich sich zu eigen gemacht. Er wollte mein werden. Nun bin ich sein eigen. Und er ist mein. Wie geht es weiter?

Das ist das Thema, das Paulus hier entfaltet. Das ist das Thema, um das es jetzt gehen soll, jetzt, hier, an dieser Weggabelung, an der unsere Gemeinde steht. Wie antworten wir auf das Geschenk aus der heiligen Nacht?

Es sind zwei Antworten, die Paulus uns ans Herz legt, und beide haben es in sich. In der ersten Antwort geht es um die Gnade und das Opfer. In der zweiten Antwort geht es um die Gnadengaben und den Dienst. Ich weiß nicht, wie verlockend das für Euch klingt, aber ich bitte Euch, mit mir dem Paulus ein Stück des Weges zu folgen.

Erstens: Die Gnade und das Opfer

Paulus schreibt den Römern: Eure Antwort auf Weihnachten kann nur so aussehen:

.....
 Ich ermahne euch nun, [...] dass ihr euren Leib hingebt als ein Opfer, das lebendig, heilig und Gott wohlgefällig sei.

O.k., das klingt ein bisschen blutig. Ihr seid beschenkt. Nun opfert - euren Leib. Dazu ermahnt Paulus. Es ist ihm wichtig, es ist dringend. Gebt euren Leib hin als Opfer.

Da kommt – ehrlich gesagt – auch bei mir keine Freude auf. Wie gesagt: Es klingt blutig. Opfer kennen wir, aus der religiösen Welt: Da töten religiöse Menschen ein Tier, und wenn der Geruch aufsteigt, dann soll das Opfer etwas bewirken, es soll Einfluss haben. Opfer sind ein tödlicher Deal: Du da oben, wir geben dir etwas Gutes, nun erfüll auch deinen Teil und tu uns was Gutes. Opfer – sind – ein tödlicher Deal. Opfer kennen wir auch aus dem Wettlauf um Erfolge: Opfer im Training, Opfer im Examen, Opfer im Berufsleben. Opfer heißt: Ich verzichte, ich

stelle mich selbst zurück, ich nehmen Schmerzen in Kauf, es darf blutig werden.

Und jetzt: Opfer als angemessene Antwort auf Weihnachten? Ernsthaft?

Nun schreibt aber der Paulus: Gebt euren Leib hin als ein **Opfer, das lebendig ist**.

Also: kein blutiges Opfer – ein lebendiges! Da muss ich ein klein wenig ausholen, geht aber fix: In den **Wilsberg-Krimis** muss (muss!) jedes Mal wenigstens einmal das Wort **»Bielefeld«** fallen. Die Krimis spielen in Münster, aber immer sagt einmal jemand etwas über Bielefeld. Bei GreifBar gibt es, mindestens bei gewissen Predigern, etwas Ähnliches: **Da muss einmal der Name »Tim Keller«** fallen.

Wenigstens 1x! Nun, zum neuen Jahr schließe ich mal an: Denn der Tim Keller hat

das mit dem Opfer **sehr schön ausgelegt**. Er sagt, dass das lebendige Opfer eben **kein totes Opfer** ist. Es lebt. Und es bleibt am Leben. Und Keller schlussfolgert:

Dieses Opfer krabbelt immer wieder von Altar runter. Und dann sagt er: Deshalb ist

es ein Opfer, das wir **immer wieder** bringen, das uns aber auch nicht tötet. Es ist also nicht blutig. Ach ja, sagt der Tim Keller: Und dieses Opfer ist auch **kein Deal**:

Wir hoffen nicht auf eine Gegenleistung aus dem Himmel. **Nicht nötig!** Denn: Uns

ist ja schon alles geschenkt. **Gnade**: ist uns geschenkt. **Gottes Kinder** zu sein: ist uns

geschenkt. **Vergebung** unserer Schuld: haben wir! Jederzeit **Zugang** zum Vater: ist

eröffnet. **Hoffnung** auf das ewige Leben: geschenkt! **Kein Deal**. Opfer sind blutige

Deals? Mag sein, mag wirklich sonst wohl sein. Dieses Opfer ist kein blutiger Deal.

Was denn dann? Nochmals: **Die Antwort auf Weihnachten sei: dass wir unseren**

Leib als lebendiges Opfer hingeben. Vielleicht hilft die Erinnerung an die

alltäglichen Opfer, die wir alle bringen. **Wir alle opfern**. Unsere Energie für unsere

Arbeit, freie Zeit für die Gemeinde, das bequeme Sofa für das Fitnesstraining,

schnellen Genuss für unsere Sparziele. **Opfer heißt: Wir verzichten, auch wenn es**

etwas weh tut, für etwas Größeres.

Unser Leben für Gott als ein lebendiges Opfer. Es bleibt ein bisschen unbequem:

Paulus möchte, dass wir auf das Geschenk mit diesem Opfer antworten.

Um es zu verstehen, muss ich etwas konkreter werden – und damit vielleicht das

komische Gefühl bei dieser Ermahnung überwinden. Paulus sagt es nämlich

konkreter: Er spricht von unserem Leib und von unserem Sinn. Im Englischen: Er

spricht von **Body and Mind**. Im Deutschen: **Er spricht von Körper und Kopf**.

Und jetzt wird die Antwort auf Weihnachten deutlicher:

Der Körper: He, fragt Paulus, **wem stellst du dich, dein Tun in der Welt, den Einsatz deiner Kräfte zur Verfügung?** Für wen investierst du die Kraft deines Körpers? Ein

paar Kapitel vorher hatte er es schon einmal gefragt: Gibst du deine Glieder als

Werkzeuge der Sünde? Oder gibst du deine Glieder als Werkzeuge der

Gerechtigkeit? Hier nun: Die rechte Antwort auf Weihnachten: Gib Gott doch deinen Leib als lebendiges Opfer. Will sagen: **Gib die Idee auf, dass du dir selbst gehörst!** Hör auf zu meinen, dass du am besten weißt, was für dich gut ist. **Verzichte darauf, dich nur für das stark zu machen, was dir nützt. Gib mir stattdessen deinen Leib,** deine Kräfte, dein Engagement, deine Leidenschaft, dein Tun in der Welt. Tu, was du tust, **für meine Sache.** Lass dir von mir zeigen, wozu ich deine Kräfte brauchen. Schenk mir deine Energie für meine gerechten Ziele. Und ich verspreche dir, du wirst es nicht bereuen. Es fühlt sich am Anfang komisch an – Opfer eben –, aber irgendwie wirst du **abends im Bett** liegen, müde und glücklich, und du wirst denken: Genau dafür bin ich gemacht, genau dafür bin ich hier. **Steve Jobs** hat einmal einen Manager von Coca Cola abgeworben. Um ihn zu locken, hat er ihn gefragt: He, willst du dein ganzes Leben lang **Zuckerwasser** verkaufen, oder willst du an etwas Großem mitwirken? Paulus mahnt: Gebt Gott, als Antwort auf Weihnachten, euren Leib. Und du wirst an etwas Großem mitwirken, **egal wie groß oder klein** dein Beitrag ist, wie bescheiden oder großartig, egal ob auf der Bühne und weithin bekannt, oder ob in demütigen kleinen Diensten und kaum bekannt: du wirst **an etwas Großem mitwirken,** tun, was nur du tun kannst. Dafür bist du gemacht,

Das war Antwort 1: der Körper.

Antwort 2: der Kopf. Auch der Kopf gehört zum lebendigen Opfer. Und da hat der Paulus einen ganz spannenden Gedanken. Er sagt: Ihr müsst euch ändern durch **Erneuerung eures Sinnes.** Ihr sollt euch nicht mehr der Welt anpassen, sondern prüfen, was Gott will. **Denken gehört zum Opfer.** Jetzt haben wir es schwarz auf weiß: **Denken tut weh.** Paulus meint Folgendes: Macht euch bitte klar, dass euer Denken in der Zeit, als ihr fern von Gott wart, **nicht richtig funktionierte.** Ihr habt das Leben und die Welt gedacht, **als ob es Gott nicht gäbe.** Ihr habt euch auch leicht dem angeschlossen, was die meisten dachten und redeten, was gerade als klug und wahr galt, in den sozialen Medien, in den klugen und weniger klugen Zeitungen, in den Reden derer, auf die man hören sollte. **Gott kam allenfalls am Rand eures Denkens vor.** Das soll sich jetzt ändern. Gebt Gott das lebendige Opfer – auch eures Kopfes. **Lernt noch einmal neu denken.** Christwerden bedeutet: Gott, der bisher bestenfalls irgendwo am Rand unseres Lebens vorkam, wird jetzt zur bestimmenden **Mitte unseres Denkens.** Sein Wort wird zum **Leitstern,** dem wir folgen. Das was wir von ihm verstanden haben, hilft uns, unsere **Erfahrungen** einzuordnen. Das was wir als seinen Willen kennen, formt unsere **Maßstäbe.** Unser Denken wird verändert. **Wir hören nicht auf zu denken,** wenn wir uns Gott als lebendiges Opfer anvertrauen. Wer das hoffte, hat Pech gehabt: Denken bleibt,
Michael Herbst

bleibt anstrengend, aber hat eine neue Mitte. Hier ist immer noch 3x3 9 und nicht 6, Corona ist immer noch ein Virus und keine Erfindung von Bill Gates. Aber ich kann die Welt und das Leben nicht mehr denken, ohne alles auch auf Gott zu beziehen. Das ist Antwort 2: Die richtige Antwort auf Weihnachten ist ein eifriges Studieren, ein neues Denken, ein Nachvollziehen der Gnade im Kopf.

Aha, denkt jetzt mancher: Dann ist der Glaube also nur für Akademiker? Nein. Dieses Denken übe ich, egal ob mit oder ohne Abi. Es muss nichts mit dicken Büchern zu tun haben, es stellt sich ein, wenn wir mit Gott leben und ihn aus nichts mehr raushalten. Glaube bildet - tatsächlichen - jeden und jede, Glaube macht auf neue Weise schlau, aber diese Klugheit ist nicht eine Frage der Zeugnisse, die ich in meinem Leben angesammelt habe.

Kopf und Körper, Body and Mind Gott anvertrauen – das ist die angemessene Antwort auf Weihnachten.

Das war: die Gnade und das Opfer.

Da war noch etwas Zweites:

Die Gnadengaben und der Dienst

Weihnachten beschenkt uns mit Gnade, hatten wir gesagt. Gnade ist unser Geschenk, von Gott, für uns. Gnade liegt in der Krippe und heißt Jesus. Das hatten wir. Aber es gibt noch etwas. Da liegt noch etwas unterm Baum für uns. So, als ob nach dem einen großen Weihnachtsgeschenk noch etwas käme. »Ich hab da noch was für dich«, heißt es dann.

Ich hab da noch was für dich, sagt Gott. Und der Paulus macht das mit einem schönen Wortspiel, das besser auf Griechisch funktioniert. Gnade bekommt ihr geschenkt, hat er gesagt. Gnade heißt auf Griechisch: Charis. Und ich hab da noch was! Ihr bekommt auch noch Gaben obendrein: Gnadengaben, auf Griechisch: Charismata. Alle bekommt ihr noch was. Alle. Alle was anderes. Aber alle Gaben. Mit der Gnade auch Gnadengaben. Mit der Charis auch Charismata.

Unter unserem Weihnachtsbaum lagen lauter gute Gaben, für jeden etwas Passendes. Für jeden etwas anderes. Wer also mit Gnade beschenkt wurde, der ist auch begabt. Es gibt keine unbegabten Christen. Die Gnadengaben, die Charismata sind nicht Merkmal einer frommen Elite, sie sind die Mitbringsel der Gnade für jeden.

Und bevor ich jetzt zum Ende komme, will ich noch zwei wichtige Dinge über diese Gaben sagen und dann noch zeigen, warum die auch zur weihnachtlichen Antwort gehören.

Das eine, was ich noch sagen möchte, ist, dass diese Gaben ganz unspektakulär sind. Paulus hat in seinem anderen Schreiben an die Korinther auch über Gaben nachgedacht. Dabei redet er über Gaben, die es in Korinth gab, und da war manches weitaus spektakulärer, von außerordentlichen Fähigkeiten erzählt er da. Das ist so, weil es das alles in Korinth gab. Sein Brief an die Römer ist viel grundsätzlicher. Hier sagt er, was es geben soll. Überall. Das, was es in Korinth gab, gab es offenbar in Rom nicht. Und Paulus sieht darin auch keinen Mangel. Er sagt nicht, dass das, was es in Korinth gab, nicht auch anderswo geben dürfe. Keineswegs. Aber es gehört nicht zur notwendigen Grundausstattung einer Gemeinde. Gaben des Geistes kommen ganz natürlich daher, sie müssen nicht spektakulär sein, außerordentliche Kräfte freisetzen oder Übermenschliches geschehen lassen.

Das andere, was ich noch sagen möchte, ist dies: Zur nötigen Grundausstattung der Gemeinde gehören bestimmte Gaben. Ich gehe nicht alle mit euch durch. Sie bilden wie von selbst kleine Gruppen: da sind die, die das Wort weitersagen. Sie predigen und lehren, sie legen der Gemeinde den Willen Gottes aus. Sie helfen auch, die Geister zu unterscheiden, also gesunde von falscher Lehre zu unterscheiden. Das Denken soll sich ja nicht aufs Neue verirren. Dann sind da die, die sich um andere mühen, sie trösten, durch die Täler begleiten, bei ihnen ausharren, wenn es schwer wird. Das sind die Kümmerner und Seelsorger. Dann sind da die, die für die Armen sorgen, Kranke pflegen, Kinder erziehen, Geld spenden für die, die es brauchen. Das sind die Diakone und die Spender. Und schließlich sind da die, die leiten, wörtlich vorstehen, vorne stehen und die Gemeinde auf Kurs halten, ihre Angelegenheiten verwalten, nach innen den Laden zusammenhalten und ihn nach außen vertreten. Jaha, unser L-Team steht in der Bibel!!

Warum gehört das zur weihnachtlichen Antwort? Nun, Paulus wird hier sehr konkret. Er sagt: Die Gaben sind verschieden, weil all das für die Gemeinde unverzichtbar ist. Keiner kann das allein. Das geht nur zusammen. Darum ist auch keiner wichtiger als der andere, auch wenn man manche häufiger sieht als andere, weil sie z.B. vorne stehen oder reden. Paulus sagt: Ihr seid als Gemeinde ein Leib, und die einzelnen sind die Glieder, und jedes Glied am Leib soll seine Funktion treu erfüllen, sprich seine Gabe für das gemeinsame Wohl nutzen.

Also: unter dem Weihnachtsbaum lagen Gaben, Gnadengaben, Charismata. Für jeden und jede hier. Und nun sollen wir antworten. Und jede Gabe ist schon so beschrieben, dass sie **eine Gabe für etwas ist**, eine Gabe zu einem Zweck.

Ein harmloses Beispiel: Dass du gut **Klavier spielen** kannst, das ist fein, aber es ist dir auch dafür gegeben, um Menschen zu erfreuen und Gott zu loben. Willst du mir nicht ein weihnachtliches Dankopfer bringen?

Du kannst gut **denken und reden**? Du hast den christlichen Glauben durchdacht? Willst du nicht deine Gabe Gott und dem Leib Christi schenken und mithelfen bei der Lehre. Mithelfen, dass wir den Glauben verstehen und denken lernen und die Geister unterscheiden?#

Du hast ein **Herz für andere**, kannst gut zuhören, weißt zu trösten und aufzurichten? Willst Du nicht deine Gabe Gott und dem Leib Christi schenken und mithelfen in der Seelsorge? Menschen besuchen, Trauernde trösten, Müde ermutigen, Resignierten Beine machen?

Du hast **zwei rechte Hände**, kannst zupacken, gehst für andere einkaufen und bist der Held jedes Umzugs, du kannst Wasserhähne reparieren, Autos am Laufen halten und scheiterst nicht mal an Windows-Rechnern? Willst du nicht deine Gabe Gott und dem Leib Christi schenken und mithelfen in den diakonischen Diensten?

Du möchtest **dienen, indem du leitest**, dich für andere in den Wind stellen, das Leben der Gemeinde am Laufen halten und uns alle auf gutem Kurs, du willst nicht groß herauskommen, aber die Menschen, die du leitest, sollen wachsen und stark werden? Du willst all die guten Gaben und Dienste koordinieren und dafür sorgen, dass jeder seiner Platz findet? **Naja, wir haben ja bald L-Team-Wahlen!!**

Das ist und bleibt **GreifBar-DNA**: eine Gemeinde aus sehr, sehr verschieden Begabten, die auf Weihnachten antworten, indem sie ihre Gaben auspacken und einsetzen - für das Kind in der Krippe und die Gemeinde in dieser Stadt. Was ist **deine Gabe**? Und: gerade jetzt, gerade jetzt an dieser Weggabelung: Könnte es sein, **dass jetzt meine Stunde kommt**, dass ich die Zurückhaltung aufgebe, meine Prioritäten durchdenke, meine Gabe in Anspruch nehme und mittrage, mithelfe, mitbaue? An einer Stelle, die zu mir passt. Verlässlich. Dankbar, Beschenkt. Und das, genau das, ist meine Antwort auf Weihnachten. **Denn Weihnachten ist schon wieder vorbei. Naja, nicht ganz. Jetzt ist es Zeit für unsere Antwort auf Weihnachten, das lebendige Opfer, die Hingabe von Body and Mind, den Einsatz meiner Gabe.** Wenn Gottes Volk auf Weihnachten antworten möchte, ruft es: AMEN.